

von Grempler im Correspondenzbl. der deutsch. anthrop. Gesellsch. 1887 p. 106 ff.), auch fand sich diesmal ein Skelettüberrest, die Schmelzkappe eines Backenzahnes. Die Datirung ward gleichzeitig annähernd gesichert durch eine Goldmünze des Kaisers Claudius Gothicus, so dass das Grab nach 268 eingesenkt worden sein muss. Wie das erste Mal bestanden die Fundgegenstände zum grossen Theil aus edlern Stoffen, aus Gold, Silber, Glas, ein Beweis, dass es sich um die Grabstätte einer vornehmen und reichen Familie handelt. Dass ein reisender Kaufmann, dem man einen Theil seiner Waare mitgegeben hätte, hier sein Grab habe finden können, woran man nach dem ersten Funde denken konnte, wird durch das Auftreten dreier Gräber an derselben Stelle ausgeschlossen. Für die Geschichte des Handels ist es interessant, dass ein Kästchen, das in Bruchstücken im dritten Grabe entdeckt ward, in Seide eingewickelt war. Hoffentlich ist hiermit die Reihe der Funde von Sackrau noch nicht abgeschlossen und gelingt es H. Grempler hier noch mehr Gräber aufzudecken, durch deren Inhalt eine Reihe von Räthseln, die uns bei den bisherigen Funden noch entgegneten, gelöst werden können, vor allem die Frage, woher die alten Schlesier diese römischen und halbrömischen Schmuck- und Prunkgegenstände bezogen.

A. Wiedemann.

3. Georg Busolt, Griechische Geschichte bis zur Schlacht bei Chaironeia. Zweiter Theil: Die Perserkriege und das attische Reich. Gotha. Friedrich Andreas Perthes. 1888 (auch unter dem Titel: Handbücher der alten Geschichte. II. Serie. 2. Abtheilung).

Nach etwa drei Jahren ist der 2. Band des in Jahrbuch 81. S. 174 ff. besprochenen Busolt'schen Werkes erschienen. Der Plan des Ganzen hat in der Zwischenzeit insofern eine Abänderung erfahren, als dieser Band die Geschichte nicht bis zur Schlacht bei Chaironeia, sondern nur bis kurz vor den Ausbruch des grossen peloponnesischen Krieges herabführt; dafür aber die für die Behandlung der Periode nothwendigen quellenkritischen Erörterungen, die ursprünglich dem dritten Bande vorbehalten bleiben sollten, vorweg nimmt. Dieselben sind, entschieden zum Vortheil der Uebersichtlichkeit, den einzelnen Paragraphen beigefügt worden. In kurzer, präziser Form wird jedesmal angegeben, was von dem Leben der einzelnen antiken Autoren bekannt ist, ihr Werk charakterisirt, seine Quellen, soweit als möglich, bestimmt und damit auch für seinen Werth der richtige Maasstab gewonnen. Der Standpunkt des Verfassers ist dabei durchweg ein ruhiger, besonnener und scharf kritischer, die Behandlung einzelner Autoren, wie z. B. die Herodots geradezu ein Meisterwerk. Die moderne quellenkritische Litteratur ist mit grösster Vollständigkeit gegeben und, soweit mir die Nachprüfung möglich war, nichts irgendwie Wesentliches übergangen worden,

so schwierig es auch gerade auf diesem Gebiete, auf dem die Dissertationen- und Programmlitteratur eine so grosse Rolle spielt, ist, das Material zu beherrschen.

Denselben Vorzug zeigt die Darstellung der Geschichte selbst, auch hier ist die antike Litteratur, soweit sie uns in Inschriften, Münzen und Schriftstellern vorliegt, ebenso vollständig zu Rathe gezogen, wie die modernen Bearbeitungen dieser Texte und der in ihnen niedergelegten That-sachen. Die genauen Litteraturnachweise in den Anmerkungen, die auch kritische Erörterungen enthalten, ermöglichen die Nachprüfung der einzelnen Aufstellungen des Textes und die Controllirung der Auffassung der ver-schiedenen Personen, Zustände und Ereignisse durch den Verfasser. Die Eintheilung des Stoffes erfolgt in zwei Kapitel, welche die Perserkriege und die Pentekontaetie behandeln. Das erste bespricht in vier Paragraphen den jonischen Aufstand, die Unternehmungen des Dareios gegen Hellas, den Kriegszug des Xerxes, die Westgriechen im Kampf mit den Karthagern und Etruskern. Die sechs Paragraphen des zweiten Kapitels handeln von der Zeit von der Stiftung des attischen Seebundes bis zur Schlacht am Eury-medon, der Umwandlung des delischen Bundes in das attische Reich, dem Sieg der Demokratie und dem Bruch zwischen Athen und Sparta, dem ersten peloponnesisch-attischen Krieg und der ägyptischen Expedition, dem Ende der Perserkriege und dem dreissigjährigen Vertrag, dem attischen Reich während des dreissigjährigen Friedens. Den Schluss der Darstellung bildet die Gründung von Amphipolis 437/6 durch athenische Colonisten.

Die Ausstattung des Werkes ist die gleiche wie im ersten Bande, der Druck ist übersichtlich und korrekt. Die Gliederung der einzelnen Para-graphen in kleinere, mit Buchstaben bezeichnete Abschnitte erleichtert die Orientirung in dem reichen Thatsachenmateriale, wie in der systematischen Darstellung, bei welcher auch die kulturhistorischen Fragen, die Entwick-lung der Philosophie, des Münzwesens, der Kunst eine entsprechende Be-handlung erfahren haben. Einiges hier nur kurz besprochene, wie die Bauten auf der Akropolis zu Athen, soll im dritten Bande eingehender verwerthet werden. Das Erscheinen dieses dritten, des Schlussbandes, soll in zwei Jahren erfolgen. Wenn auch das Werk, wie der Verfasser in der Vorrede hervorhebt, als ein Handbuch mehr zum Lernen als zum Lesen bestimmt ist, so wird es doch für jeden ernstern Geschichtsfreund auch eine anregende Lectüre, für jeden Geschichtsforscher eine Grundlage seiner Studien bilden.

A. Wiedemann.

4. E. v. Cohausen, der römische Grenzwall (1882). E. Hübner, Neue Studien über den römischen Grenzwall in Deutschland, Bonner Jahr-buch LXXX (1885). F. Ohlenschlager, Die römische Grenzmark